

10 Jahre Montessori Zentrum ANGELL Freiburg

10 Jahre lebendiges Lernen für alle Beteiligten

"Ich finde es so schön, dass ich mir in der Freiarbeit auch schwierige Aufgaben auswählen darf, weil die Großen bei uns immer gerne helfen."

Franka Weckner, 8 Jahre, Grundschule im Montessori Zentrum

Als 1996 die ersten Montessori Schüler in die neu gegründete ANGELL-Grundschule kommen, besteht die Privatschule in Freiburg bereits seit 70 Jahren. Auf der humanistischen Tradition der ANGELL-Schule aufbauend, setzt Schulleiterin Antoinette Klute-Wetterauer Mitte der 90-er Jahre auf das pädagogische Konzept Maria Montessoris. „Wir hatten zu der Zeit bereits großen Zulauf am Angell-Gymnasium, das sich die individuelle Förderung der einzelnen Kinder, die Achtung ihrer Persönlichkeit und das möglichst selbstständige Lernen auf die Fahnen geschrieben hatte. Dieser Ansatz sollte mit der Einrichtung der Montessori-Grundschule systematisch schon bei den Kleinsten ausgebaut und schrittweise in die Sekundarstufe hinein erweitert werden.“ Eine Elterninitiative, die mit dieser Idee bei ANGELL vorstellig geworden war, rannte offene Türen ein.

Und so starteten 24 Grundschul Kinder 1996 gespannt ihre Schullaufbahn in dem Sandstein- und Klinkergebäude in der Lessingstraße. Auch das Kollegium war gespannt, wie sich das neue Angebot bewähren würde. Zunächst unter kommissarischer Leitung von Edda Humbert-Müller und mit Claudia Schäfer als Fachlehrerin, seit 1998 geleitet von Marianne Arndt, wuchs die Schülerzahl der Montessori-Grundschule bis heute auf rund 190 Schülerinnen und Schüler an. „Unsere Grundschule war von Anfang an sehr gefragt“, erinnert sich Arndt. Immer gab es mehr als doppelt so viele Anfragen wie Schulplätze. Das Bedürfnis nach einer Pädagogik, die das Kind als Persönlichkeit achtet und individuell berücksichtigt war sehr groß.“ Zu dem Erfolg beigetragen hat sicherlich auch die hohe Qualität des Angebots. Das gesamte Grundschulkollegium besitzt das 2. Staatsexamen und das von der AML anerkannte Montessori-Diplom. (Foto Einschulungsfeier 1997 s.u.)

Die Umsetzung der montessorischen Lernprinzipien zeigte und zeigt bemerkenswerte Ergebnisse. Nicht nur, was die fachlichen Leistungen betrifft, obwohl es immer wieder beeindruckend ist, wenn 8-Jährige von sich aus Bruchrechnen lernen oder diffizile Sätze grammatikalisch analysieren. Bis heute sind viele Erwachsene, auch neue Lehrerinnen und Lehrer, erstaunt, wie diszipliniert und fröhlich, wie ruhig und trotzdem eifrig die jüngsten Schüler lernen und arbeiten. Es herrscht ein Klima von partnerschaftlichem Miteinander, die Kinder fühlen sich anerkannt und geschätzt. Kürzlich haben sie aus eigener Initiative einen Klassensprecherrat gegründet – eine Art Schülermitverwaltung in der Grundschule. (Foto: Freiarbeit in der Grundschule s.u.)

Die Erziehungsarbeit betrifft dabei nicht nur die Schülerinnen und Schüler, die sehr schnell mit ihren Freiheiten und den dazugehörigen Regeln umzugehen lernen. Häufig leistet das Kollegium Aufklärungsarbeit bei den Eltern, die oft nur wenig über die Montessori-Pädagogik wissen und manchmal das Gefühl haben, nicht genug Kontrolle über den Lernprozess ihres Kindes zu haben. Am Einführungsabend, bei Vorträgen im pädagogischen Forum und in zahlreichen Einzelgesprächen werden sie mit den Ansätzen Montessoris vertraut gemacht. Und letztlich sprechen auch die Entwicklung der Kinder und ihr Wissen für sich. Als neueste Entwicklung in der Grundschule wird ab dem kommenden Schuljahr 06/07 eine kleine Modellklasse für Kinder mit besonderen Begabungen eingerichtet.

„Ich finde das Klima zwischen Lehrern und Schülern am ANGELL besonders klasse, nicht so von oben nach unten, sondern partnerschaftlich. Die Lehrer versuchen, jeden zu sehen und unsere Wünsche zu berücksichtigen.“

Sandro Kraft, 10c, Gymnasium im Montessori Zentrum

Der Funke der Montessori-Begeisterung sprang im Schuljahr 1999/2000 auf das Gymnasium über. „Wir waren so angetan von den Ergebnissen der pädagogischen Arbeit, dass wir das unbedingt im Gymnasium fortsetzen wollten“, erinnert sich Dr. Bernhard Domke, stellvertretender Leiter des Gymnasiums. „Zwar gab es vorher schon Frei- und Projektarbeit, aber wir wollten die grundlegenden Gedanken Montessoris verinnerlichen und umsetzen.“ Und deshalb hieß es für das gesamte Kollegium inklusive Schulleitung: ab auf die Schulbank. In zwei Jahren, mit unzähligen Wochenendstunden,

Hospitationen und in den Ferien studierte die Lehrerschaft die Montessori-Pädagogik und erwarb das Montessori-Zertifikat nach AMI-Richtlinien. (Foto: Zertifikatskurs in Spanien s.u.)

Eine Erfahrung, die zwar anstrengend war, das Team aber noch enger zusammenbrachte. Dr. Bernhard Domke: „Wir hatten viel Arbeit und gleichzeitig viel Spaß bei dem Kurs, in dem wir bereits viele Materialien herstellen konnten. 90 Prozent der Kolleginnen und Kollegen hat von Anfang an sehr engagiert mitgezogen, der Rest ließ sich mit der Zeit überzeugen.“ Und wie die Grundschule wurde auch das Montessori-Gymnasium von Beginn an gut angenommen. „Es drängte sich immer mehr die Frage auf, warum nicht auch Realschüler von der Montessori-Pädagogik profitieren sollten“, erzählt Klaus Schöpferle, Rektor der Realschule im Montessori Zentrum. Vor diesem Hintergrund eröffnete Antoinette Klute-Wetterauer im Jahr 2002 auch eine einzügige Montessori-Realschule, die nun das Schulangebot am Montessori Zentrum ANGELL Freiburg komplettiert. Von Anfang an gehörte die Nachmittagsbetreuung zum festen Bestandteil des Schulangebots. Ein engagiertes Team aus ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen mit Montessori-Diplom begleitet den gemeinsamen Mittagstisch, die Hausaufgabenzeit und bietet eine interessante und sinnvolle Freizeitgestaltung an.

Bekanntlich gibt es nur wenige Schulen in Deutschland, die die Montessori-Pädagogik in der Sekundarstufe umsetzen. Trotz des geschulten Kollegiums ist daher immer wieder Pioniergeist und kontinuierliche Arbeit gefragt. Nach der Einführung in der Sekundarstufe ging es um die Frage, wie die Freie Arbeit und die Projektarbeit in der Unter- und Mittelstufe entwicklungsgerecht vorbereitet werden kann, da es dafür keine verbindlichen Vorgaben gibt. Fast alle Materialien wurden in Eigenarbeit entworfen, hergestellt und digitalisiert. Bis heute entwickeln eine Projektgruppe und die Fachabteilungen dazu neue Ideen und setzen diese um. Grundlegende Leitsätze sind dabei:

- Kinder und Jugendliche wollen und sollen immer unabhängiger von Erwachsenen werden
- Staunen soll ermöglicht werden; Staunen als Grundlage jeder Wissenschaft
- Das Material muss aktuelle Lernsituationen analysieren und umsetzen
- Jedes Material sollte Wahlmöglichkeiten beinhalten
- Das Material enthält einen weiterführenden Forschungsteil, der eigenmotivierte Vertiefung ermöglicht
- Alle Materialien sollen handlungsorientierte Elemente beinhalten (z.B. Experimente)
- Die Kinder und Jugendlichen können sich am Material Kriterien erarbeiten, die einen Wissenstransfer ermöglichen und damit einen Schlüssel zur Welt bieten

Die Erfahrungen sind positiv.

„Die seit Jahren steigende Nachfrage zeigt uns, dass die Einführung der Montessori-Pädagogik der richtige Schritt zur richtigen Zeit war“, zieht Realschulrektor Klaus Schöpferle Bilanz. Er kann bereits auf 20 Jahre bei ANGELL zurückblicken. „Eigentlich hatten wir schon lange vorher eine pädagogische Grundhaltung, die den Werten Montessoris entsprach. Diese Grundhaltung hat mit der Einführung der Montessori-Pädagogik dann einen Namen und eine Richtung bekommen und ist sicherlich auch weiter vertieft worden.“

Die guten Erfahrungen geben dem ANGELL-Kollegium mittlerweile Souveränität und Gelassenheit. „Wir werden über die Jahre immer freier“, resümiert Marianne Arndt., „denn wir haben viel Vertrauen entwickelt in das Bedürfnis der Kinder, lernen zu wollen. Früher konnte ‚sicherheitshalber‘ auch in der Grundschule immer wieder mal Frontalunterricht gemacht werden, was aus der eigenen Erziehung heraus als ‚richtiger‘ Unterricht galt. Sollten wir jetzt mal kurze Einheiten Frontalunterricht einschieben, verlangen die Kinder schnell danach, wieder ‚richtigen‘ Unterricht machen zu können, und meinen damit die Freie Arbeit.“

Und wie beurteilt die Leiterin der ANGELL-Schulen, Antoinette Klute-Wetterauer, die 10 Jahre Montessori-Zentrum Freiburg? „Mir war von Anfang an wichtig, dass die Schule als Ort des sozialen Lernens und Lebens zu einem Ganzen zusammenwächst. Schüler und Lehrer sollten sich gegenseitig achten und respektieren. Außerdem sollten die Kinder und Jugendlichen so in ihren Persönlichkeiten gefördert werden, dass sie mit großer Selbstständigkeit, ausgestattet mit einem gesunden Selbstbewusstsein und genügend Fachkenntnissen für die Herausforderungen des Erwachsenenlebens gerüstet sind. Die Montessori-Pädagogik ist dafür die ideale Grundlage und die Rückmeldungen des Kollegiums und der Kinder sowie der große Zulauf haben uns in unserem Bemühen von Anfang an bestätigt.“

In zwei Jahren werden die ersten ‚reinen Montessoris‘ die Mittlere Reife an der Realschule und das Abitur am Gymnasium im Montessori Zentrum ANGELL Freiburg ablegen. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre lassen erwarten: dem können alle Beteiligten in Freude und Gelassenheit entgegensehen.

